

Weingauer Weinzeitung



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main) Nr. 8924.**

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658*) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einzahlung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Zeile **25 Pfg.** (Alle men **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 26.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 1. Juli 1917.

15. Jahrg.

* Die Traubenblüte 1917.

Als am 27. April morgens das Thermometer 4° Kälte zeigte und sich auf flachen Wasserständen eine feste Schicht Krystalleis gebildet hatte, mochte man gar nicht mehr recht daran glauben, daß es in diesem Jahre wirklich Frühling werden sollte. Die Bäume waren noch kahl, die Wiesen grau, nur schüchtern suchten einige Knospen der Mandelbäume zur Blüte durchzubringen. Es ist interessant, festzustellen, daß in diesem Jahre die erste Mandelblüte genau 50 Tage später zum Aufbrechen kam, als im vorigen Jahr. Am 28. April schlug das Wetter um, es wurde aber nicht Frühjahr; dem Winter folgte unmittelbar der Sommer. Die Temperatur steigerte sich zur sommerlichen Wärme und schon am 5. Mai, aber doch 32 Tage später als im Vorjahre, zeigten sich an den Reben die ersten offenen Laubknospen; am 12. Mai sah man bereits grün durch die Weinberge und fast um dieselbe Zeit wie im Vorjahre, wurde die erste Traubenblüte gemeldet. Der Mai mit seinen vielen sonnigen Tagen und einigen rechtzeitigen Gewitterregen hat es also möglich gemacht, einen Vegetationsrückstand von 50 Tagen auszugleichen. Das ist ein Ereignis, was nur selten verzeichnet werden kann und welches jede Generation wohl nur einmal erlebt.

Und wie der Mai endete, so schön begann der Juni, nur daß sich die Wärme zur Hitze steigerte. Am den 10. Juni setzte die allgemeine Traubenblüte ein und am 20. Juni konnte dieselbe als beendet angesehen werden. Wohl blühten noch hier und da einige Nachzügler, dage-

gen haben aber die zuerst verblühten Gescheine schon Beeren angefüllt in der Größe von jungen Erbsen.

Die überreich blühenden Obstbäume, deren Blüten von der Maihitze förmlich mit Gewalt durchgetrieben wurden, haben allerdings etwas enttäuscht, denn der Fruchtansatz ist nicht so reich geworden, als man hätte erhoffen können. Der weniger gute Beobachter knüpft nun daran die Befürchtung, daß es bei den Trauben ebenso gehen könnte. Diese Befürchtung ist grundlos. Die Traubenblüte ist von ganz anderer Beschaffenheit als jede Obstbaumblüte, indem sich letztere mit fremdem Blütenstaub begatten muß; um fruchtbar zu werden befruchtet sich die Rebenblüte mit dem Staub der eigenen Pollen; die Befruchtung ist bereits vor sich gegangen, wenn die Knospe aufspringt und das Hütchen abwirft. Alle diese Blütenarten verblühen besser und setzen sicherer an, je schneller dies alles vor sich geht und dazu ist vor allem ein gesunder Stock und viel Wärme nötig. Dies war in diesem Jahre der Fall. Die Reben trieben un- gemein spät aus, wuchsen aber ohne jede Störung weiter, rechtzeitige Mairregen machten den jungen Wuchs üppig und im Sonnenschein entfalteten die Blätter gesundes Wachstum. Nun kam die heiße Junisonne und ohne jede Beschwerde öffneten sich die Blüten, die Hütchen fielen ohne Schwierigkeit ab und sauber standen die Staubfäden und der Pollen entwickelte sich bald zur jungen Beere. Zweierlei wünscht der Winzer von der Traubenblüte, zunächst, daß sie frühzeitig einsetzt und zweitens, daß dieselbe schnell und ohne jede Unterbrechung durchgeht. Das erstere, der frühzeitige Eintritt, läßt mit

größerer Sicherheit eine gute Qualität erwarten, der schnelle Verlauf ist die erste Grundlage zur reichen Menge.

Beides ist in diesem Jahre zugetroffen, allerdings gab es Jahre, wo die Blüte früher eintrat, aber doch kam die erste offene Blüte noch im ersten Viertel des allgemeinen Beginns der Blüte. Ein so schneller Verlauf ist nur ähnlich im Jahre 1889 verzeichnet, wo die Blüte ebenfalls in elf Tagen durchging und dann auch einen guten Herbst brachte. Das Ende der diesjährigen Blüte fällt also in eine Zeit, wo in manchen Jahren die ersten Blüten noch nicht offen waren und dies ist ein weiterer Vorsprung zum Vorteil des Herbstes, auf welchen wir nun schon etwas mehr begründete Hoffnungen setzen können.

Allerdings erwächst uns mit dem guten Verlauf der Blüte die Pflicht, mit doppeltem Fleiß dafür zu sorgen, daß der Ansaß erhalten bleibt. Wenn schon eine gute Blüte den Herbst gewissermaßen sicher stellt, so ist dies jetzt, wo die Pilzkrankheiten mehr und mehr zunehmen, nicht mehr so der Fall. Das Beispiel erlebten wir 1906, nach gut verlaufener Blüte und reichem Ansaß kam die Peronospora und vernichtete die Hoffnungen in einer Nacht, es war die Nacht vom 4. zum 5. Juli, als alle Trauben weiß wurden. Dagegen ist aber schon Vorsorge getroffen und die Gefahr ist nicht so groß, als im genannten Jahre, denn der Juni war damals sehr feucht, der heurige sehr trocken. Sei denn wie es wolle; der vielversprechende Herbst ermuntert und ermahnt zugleich, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, die Reben zu schützen und zu pflegen. Gern wird alles geschehen, Spritze und Schwefelbalg werden nicht ruhen und der Rührkarst nicht rasten, wenn es nach so vielem Schweiß wirklich einen guten Herbst gibt. Um so größer wird dann unser Dank gegen Gott, der uns das schöne Wetter schickte und unsere Freude sein über den Erfolg unserer Arbeit.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 27. Juni. Der Sommer setzte mit starken Gewittern ein, welche zwar vereinzelt Schaden anrichteten, aber auch den erspönten Regen brachten. Es schien aber bald wieder die Sonne und die Wärme steigerte sich zur Hitze; für die Trauben und für die Reben just das rechte Wetter. Nach der gut verlaufenen Blüte ist man überrascht über die vielen Trauben die draußen hängen und eine Freude ist es, zu sehen, wie die Beeren von Tag zu Tag dicker werden. Das junge Holz wächst üppig, man kann mit dem Heften und Aufbinden desselben gar nicht schnell genug nachkommen. Aber auch das Unkraut entwickelt sich mit seltener Ueppigkeit; es hält somit recht schwer, mit allen Arbeiten nachzukommen, zumal auch die sonstigen Feldarbeiten Zeit und Kräfte in Anspruch nehmen; Hauptsache ist, jetzt die Reben gegen die Pilzkrankheiten zu schützen. Man läßt auch wirklich manch andere, dringende

Arbeit liegen und sucht mit Spritze und Schwefelbalg die Krankheiten nieder zu halten. Heuwurm ist nur wenig vorhanden, die Trauben sind durchweg sauber und gesund und nur ganz vereinzelt an den Wiesenrändern findet man hier und da von der Peronospora befallene Trauben. Im übrigen hat sich der Pilz noch nicht in besorgniserregender Weise verbreitet. Wenn uns das Wetter noch wenige Wochen günstig ist, dann werden wir die Krankheiten wohl bezwingen. Die Versteigerungen haben nun im Rheingau ihren Abschluß gefunden. Der rege Geschäftsgang und die hohen Preise haben bis zum Schluß angehalten und man kann von dem diesjährigen Frühjahrsmarkt wohl sagen: „Ende gut, alles gut“! Jetzt wird nun mit Bienenfleiß nach den letzten Restbeständen gesucht und hohe Preise werden dafür geboten. Die Vorräte gehen aber stark zu Ende, die meisten Fässer und Keller sind leer.

Aus Rheinhessen

□ Aus Rheinhessen, 29. Juni. Rasch und gleichmäßig ist die Blüte der Reben verlaufen und in der besten Weise vermögen sich die jungen Beeren nunmehr zu entwickeln. Der Heuwurm hat viel geschadet, Peronospora und Didium haben sich noch nicht weit verbreitet. Die Bekämpfung der Krankheiten wurde durchgeführt. Geschäftlich zeigt sich das alte Leben bei hohen Preisen. Zuletzt brachte das Stück 1916er 3900—4200 Mark und mehr, 1915er 5000 Mark und darüber.

Vom Rhein.

△ Vom Mittelrhein, 29. Juni. Sehr schnell ist diesmal die Rebenblüte vor sich gegangen. Ueber Schaden durch den Heuwurm wird ziemlich geklagt. Gegen die Peronospora wurde durch eifriges Spritzen gewirkt. Im allgemeinen stehen die Reben günstig. Im Weingeschäft herrscht immer Leben bei starker Nachfrage. Allerdings wurden die Keller schon sehr gelichtet. In der Gegend von Bacharach, Oberwesel, Steeg und anderwärts brachte das Fuder 1916er 3300—4000 M., 1915er 4300 bis 5000 M. In der Gegend von Remagen, Untel, Sinzig, Hönningen, Rheinbrohl wurden für das Fuder 1916er Weißwein 3300—3700 M., Rotwein 3700 bis 4000 M., 1915er 4200—4800 M. Erlöst.

Von der Nahe.

△ Von der Nahe, 29. Juni. Die Reben stehen günstig, zumal die Blüte einen ausgezeichneten Verlauf genommen hat. Gegen die Peronospora wurde mit allem Nachdruck gearbeitet, so daß man hoffen darf, diese Krankheit an weiterer Ausbreitung zu verhindern. Im freihändigen Weingeschäft ist nicht sehr viel Leben, weil nur noch kleine Vorräte, die hoch bewertet werden müssen, vorhanden sind. Im allgemeinen stellt sich das Stück 1916er 3600—4000 M., 1915er auf 4300—4800 Mark.



Von der Mosel.

☞ Von der Mosel, 29. Juni. Der Stand der Reben ist günstig. Die Blüte nahm einen recht flotten und gleichmäßigen Verlauf. Auch die Krankheiten blieben aus, ebenso der Heuwurm. Soweit steht also alles recht gut. Im freihändigen Weinverkauf kommt es immer wieder zu Abschlüssen, wenn auch der Geschäftsgang dadurch, daß die Weinbestände immer kleiner werden, ruhiger geworden ist. Bezahlt wurden an der oberen Mosel für das Fuder 1916er bis 3500 M. und darüber, 1915er bis 3800 M. und mehr, an der mittleren Mosel für das Fuder 1916er 3500—4300 M., 1915er 4200—5000 M. und mehr, an der unteren Mosel für das Fuder 1916er 3300—3600 M.

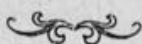
Aus der Rheinpfalz.

☞ Aus der Rheinpfalz, 29. Juni. Die Rebenblüte hat gut abgeschlossen und die ferneren Aussichten sind günstig. Ueber Schaden durch den Heuwurm wird stellenweise geklagt. Im allgemeinen aber sind die Reben von diesem Schädling nicht sehr heimgesucht worden. Geschäftlich herrscht immer Leben. Für die 1000 Liter 1916er wurden im unteren Gebirge 3200—3600 Mark, im mittleren Gebirge 3600—4300 M., 1915er 4500—9000 M., 1916er im oberen Gebirge 3200 Mark und mehr angelegt.

Verschiedenes.

* Aus dem Rheingau, 28. Juni. Nachdem die Weinversteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer bereits Ende Mai abgeschlossen haben, erreichten auch die anderen Weinversteigerungen des Rheingaus jetzt ihr Ende. Insgesamt fanden im Laufe dieses Frühjahres 55 Versteigerungen statt, in denen 834½ Stück, 15 Fuder Weißwein, 47¼ Stück, 1 Dhm Rotwein und 33 400 Flaschen zugeschlagen wurden. Der gesamte Erlös für rund 882 Stück, 15 Fuder, 1 Dhm und 33 400 Flaschen Wein betrug 9 820 716 Mark.— Im zweiten Halbjahre 1916 wurden für zusammen 285 Stück 851 180 Mark erzielt. In den 67 Weinversteigerungen des Rheingaus innerhalb der letzten zwölf Monate wurden für 1167 Stück, 15 Fuder, 1 Dhm und 33 400 Flaschen Wein insgesamt 10 671 896 Mark eingenommen.

* Gefälschte Weine. Nachdem die Feststellung gemacht worden ist, daß große Mengen des 1916er Weines durch Ueberzuckerung quantitativ „verbessert“ worden sind, ist eine verschärfte Handhabung der Weinkontrolle angeordnet worden. In einer Reihe von Fällen ist bereits die vorläufige Beschlagnahme von erheblichen Mengen gefälschten 1916er Weines angeordnet. Pflicht der Verbraucher ist es, bei Feststellung von Weinfälschungen behilflich zu sein, in dem Proben verdächtiger Weine der Polizei zur chemischen Untersuchung übermittelt werden.



* Hundert- und tausendjähriger Wein. Im Anschluß an seinen jüngsten Besuch im Weilmuseum innerhalb des Speyerer Historischen Museums der Pfalz überwies jetzt der bayerische König dieser ersten und einzigen Sammlung ihrer Art mehrere Flaschen Wein aus den Jahren 1540, 1633, 1728 und 1822 als Geschenk. Ihr Inhalt wird demnächst nach Zungenprobe und chemischer Analyse sachmännisch geprüft. Dabei will man, wie der „R. Ztg.“ geschrieben wird, die Ergebnisse mit denjenigen vergleichen, die man vor ein paar Jahren an dem ältesten bekannten erhaltenen Wein der Welt gewonnen hat, nämlich dem in einer großen Flasche eines Römergrabes aus dem Anfange der christlichen Zeitrechnung. Dieser bei Speier gefundene Römerwein, mit seinem kanonischen Alter jenes der jetzigen königlichen Spende freilich weit überragend, wurde an seinem Aufbewahrungsort, im Pfälzer Weilmuseum, sorgsam analysiert.

Resultat einer Weinbergsversteigerung.

* Pfaffen-Schwabenheim, 26. Juni. Bei einer hier stattgefundenen Weinbergsversteigerung wurden 78 Acker 1500 Mark, für einen halben Morgen 5000 Mark erlöst. Gesamterlös für 6¼ Morgen 18000 Mark.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Deßloch a. Rh.

Naturwein-Versteigerung

in Nierstein

v. Georg Friedr. Kehl

Weingutsbesitzer.

Mittwoch, den 4. Juli 1917, nachmittags 1 Uhr,
werden im „Rhein-Hôtel“ zu Nierstein

21/2 und 11/4 Stück 1911er } Weiss-
ca. 2000 Flaschen 1902r u. 1911r } weine
sowie 12 Stück 1908er Rotwein

aus besseren und besten Lagen Niersteins versteigert.

Probetage für die Herren Kommissionäre: 19. und 21. Juni im „Rhein-Hôtel“ in Nierstein.

Allgemeiner Probetag: 27. Juni in Nierstein im „Rhein-Hôtel“.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung,
Wiesbaden.

Inserate haben in der
„Rheingauer Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Zum Wiederverkauf
größerer Posten **Rot-**
und **Weißweine** in
Flaschen zu kaufen gesucht.
Pet. Braun
Essen-Ruhr. Postfach 3.

Neue und gebrauchte Korken

kaufe zu höchsten Preisen!
Offerten unt. 4074 an die Ex-
pedition dieser Zeitung erbeten.

Stichige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation kaufen zu
hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik Kreuznach.

Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss
ges. gesch. Das Beste und Bil-
ligste im Handel.

Einmal versucht, führt zum
ständ. Gebrauch. — Firmen-
brand gratis.

Man verlange Preisliste evtl.
Besuch u. Muster.

Joh. Erlemann,

Kistenfabrik,
COBLENZ-Lützel.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte
Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Alte Wein- u. Fasskorke

kauft alle Quantums
Bernh. Porzelt,
Nürnberg.

„Vinumin“

schützt Rebpfähle dauernd vor Fäulnis.
Anerkannt unübertroffenes Imprägniermittel.
Geruchlos, Pflanzenschädlich, Saubere Verarbeitung.
Kreuzkamp & Hundt, Köln.

Draht-Anlage mit Bimshetonpfosten

ist die billigste, sie kostet in 35 Jahren
nur 391 Mark, Holzpfähle kosten in der-
selben Zeit 1700 Mark der Morgen.

Bimshetonpfähle

kosten nur

115 Pf.

das Stück

reißen nicht, geben also den
Motten keine Unterkunft wie
Holz

erleichtern das Heften, Binden,
Schneiden, Spritzen und Schwel-
feln

können genagelt werden

faulen nicht wie Holz

rosten nicht wie Eisen

zu beziehen durch

JOS. RAAB & Cie. G. m. b. H. NEUWIED.

Vertreter in allen Orten gesucht.

≡ Kaufmännische ≡ Drucksachen

Adress-Karten — Fakturen — Tratten-Avise
Reise-Avise — Rechnungen — Briefbogen
Mitteilungen

sowie alle übrigen Formulare, die für Handel und Gewerbe
gebraucht werden, liefert in feinsten Ausführung schnellstens

Otto Etienne

Druckerei und Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“

Telefon 6 Oestrich i. Rhg. Telefon 6

Flüssiges Dünge- u. Desinfektionsmittel

Kulturaf

(Deutsches Reichs-Patent, Auslands-Patente)
düngt unmittelbar, beschleunigt das Wachstum, dezimiert
und vernichtet tierische Schädlinge, Pilzkrankheiten (Mehl-
tau), sowie Moos, Unkraut usw., vorzüglich gegen Kohl-
hernie (Kropf, Kelch).

Ganz besonders wichtig
für den Weinbau und die Vernichtung
der Rebschädlinge auch der Reblaus.

An Versuchstationen Proben gratis. Broschüre nebst
Zeugnissen und Preisliste gerne zu Diensten.

Aug. Schubert,

Basing-München, Hermannstr. 16.

Kelleröfen



Monate lang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Otto Etienne

Druckerei und
Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —

Massenaufgaben in kürzester Zeit.
Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.

Tüchtiger

≡ Küfer ≡

gegen guten Lohn
gesucht.

Kellerei Casino,
Duisburg.

Weinstein

zu kaufen gesucht.

Ferdinand Kern,
Neustadt an der Haardt,
Maximilianstraße 12.

Fässer,

neue oder gebrauchte, von
Spirituosen entleert, 25 bis
30 Liter haltend, zu kaufen
sucht

Friedr. Bünger
Fassfabrik, Benrath.